

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 16

Artikel: 10 goldene Telefonregeln

Autor: Moser, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jürg Moser

10 goldene Telefonregeln

Eigentlich müsste man annehmen, dass das richtige Telefonieren keine Kunst sei. Aber immer wieder stellt man fest, dass viele Leute keine Ahnung davon haben, wie mit dem Telefonapparat umzugehen ist. Wer die folgenden Regeln befolgt, macht beim Telefonieren in Zukunft bestimmt nichts mehr falsch.

Wenn das Telefon klingelt, sollte man mit dem Abheben des Hörers möglichst lange zuwarten. Dadurch gewinnt man Zeit für die Überlegung, wer wohl der Anrufer sein könnte, womit man sich geistig auf den Gesprächspartner vorbereitet. Auch der Anrufende schätzt es, wenn der Hörer nicht sofort abgenommen wird, weil er auf diese Weise Gelegenheit erhält, seinen Entschluss zum Anruf allenfalls zu revidieren.

Nach dem Abheben des Hörers grüsse man den Anrufer spontan mit den Worten: «Hallo, wer ist dran?» Das Verschweigen des eigenen Namens lässt die Möglichkeit offen, unwillkommene Anrufe elegant mit einem «falsch verbunden» abzuwimmeln. Vor allem im Geschäftsleben bereitet man einem Anrufer viel Freude, wenn man sofort nach dem Abheben des Telefonhörers sagt: «Hallo, es darf dreimal geraten werden, wer ich bin!»

Der fehlende persönliche Kontakt von Auge zu Auge muss beim Telefongespräch durch kernige Kraftausdrücke ausgeglichen werden. Um die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners zu fesseln, spreche man entweder besonders leise (wobei das Mikrofon möglichst weit vom Mund entfernt zu halten ist) oder ausserordentlich laut (damit am andern Ende des Drahtes die Hörmembrane zu klingen beginnt und im Ohr des Gesprächspartners ein angenehmes Kitzeln verursachen kann).

Verbindliche Formulierungen sind beim Telefonieren nicht nötig, weil der Gesprächspartner ohnehin weiß, dass die Verbindung geklappt hat. Wer eine persönliche Note ins Gespräch bringen will, kann als Antwort ab und zu ein Liedchen trällern (was sich hauptsächlich bei geschäftlichen Telefonaten grosser Beliebtheit erfreut).

Beim Telefonieren immer zuerst sprechen, nachher denken. Dadurch kann das Vergnügen eines Telefongesprächs verlängert werden. Im weiteren freuen sich auch die PTT, wenn sich Telefonate in die Länge ziehen, schliesslich wollen sie ja etwas verdienen.

Es ist eine Schande nachzufragen, wenn etwas unklar oder unverstanden ist. Denn die Nachfrage würde unter Umständen ein zweites Telefonat mit dem gleichen Gesprächspartner zum gleichen Thema überflüssig machen. Dies könnte den Gesprächspartner beleidigen: Die telefonische Nachfrage bestätigt die Wichtigkeit seiner Ausführungen.

Jedes im Sinne dieser 10 goldenen Telefonregeln geführte Gespräch ist die beste Visitenkarte – für den Sprechenden sowie gegebenenfalls für das Unternehmen, in welchem er arbeitet.

Im Gegensatz zum persönlichen Gespräch ist es beim Telefonat durchaus nicht unanständig, während des Sprechens zu essen. Der Gesprächspartner kann ja nicht sehen, dass man mit vollem Mund spricht.

Sobald man am Telefon längere Ausführungen zu machen hat, sollte man diese immer wieder damit unterbrechen, dass man sich durch kurze Zwischenrufe versichert, ob der Gesprächspartner noch immer zuhört. Er wird diese Kontrolle zu schätzen wissen.

Den Abschluss eines Telefongesprächs stets möglichst lange hinauszögern, damit der Gesprächspartner spürt, wie bedeutungsvoll einem die Unterhaltung mit ihm ist. Als Verzögerungstaktik erweisen die mit dem Wort «also» eingeleiteten Wiederholungen längst klarer, banaler Mitteilungen vorzügliche Dienste.

Nach Beendigung des Gesprächs den Hörer hinknallen. So merkt der Gesprächspartner, dass man stark beschäftigt ist und sich speziell viel Zeit für die Unterhaltung mit ihm eingeräumt hat, was ihm natürlich schmeichelt.

